

# feinstoffblick

NEUE PERSPEKTIVEN

## Raus aus der Vergangenheit

Prägungen:  
die Stützräder im Leben

Feinstoffberater  
Unterstützung bei  
unverarbeiteten  
Lebenssituationen

Interview:  
„...arbeiten, wo es  
mir gefällt!“

Erfahrungsbericht:  
Ein neuer Blick auf  
die Vergangenheit

Die Wirkungen von  
Unordnung und Verlet-  
zung im Feinstofflichen

Preisfrage  
3 finewell Vital® -  
Anwendungen

# Hinter dem sichtbaren

# Horizont

Lieber Leser,

eine Luftspiegelung kann an heißen Tagen die Asphaltstraße in einiger Entfernung wie mit Pfützen bedeckt erscheinen lassen, die beim Näherkommen wieder verschwinden. Über dem Meer sollen sogar Luftspiegelungen möglich sein, die einem hinter dem Horizont liegende Schiffe oder Küsten vor das Auge zaubern<sup>1)</sup>.

Auch im menschlichen Leben gibt es Bereiche diesseits und jenseits des Horizonts – eines Horizontes, den das Bewusstsein schafft. So kann ein Blick aus dem Fenster zeigen, was gegenwärtig zu sehen ist. Möchte man in der Erinnerung aber in die Vergangenheit sehen, schaut man in einen Raum, der jenseits des sichtbaren Horizonts liegt. Wenn die Bilder der Vergangenheit einen dabei stärker beeindrucken, kann der Blick in die gegenwärtige Welt sogar „leer“ werden – man bekommt nichts mehr mit von dem, was die Augen äußerlich sehen.

Und oft wird erlebt, dass das Vergangene festgeschrieben scheint, unverrückbar, unauslöschbar.

Anfang Juli ging eine Nachricht durch die Medien, dass am Teilchenbeschleuniger des CERN bei

Genf das sogenannte „Gottesteilchen“ gefunden worden sein soll<sup>2)</sup>. Dieses unter Experten Higgs-Boson genannte Elementarteilchen bilde einen fundamentalen Baustein des heutigen physikalischen Weltbildes, um die Entstehung von Masse und Materie zu erklären – und damit die Beschaffenheit und den Ursprung des Universums. Die (zweifelhafte) Wahl des Namens wie auch die Artikel, die zu dem Vorgang veröffentlicht wurden, vermitteln den Eindruck von etwas Bedeutendem. Wie wenn dies ein Ausdruck der Sehnsucht wäre, den

Ursprung des Lebens zu verstehen.

Das Leben zu verstehen. Vielleicht ein Bedürfnis von vielen Menschen – besonders wenn einschneidende Erlebnisse ihr Leben treffen und sie auf die Probe stellen.

Das Leben in seiner Lebendigkeit zu erfahren – auch dies ist möglich: In dem Wahrnehmen der feinstofflichen Ebenen kann erlebt werden, wie das ursprünglich Lebendige sich anfühlt. Dieses Wahrnehmen eröffnet einen neuen Bereich, der über den Horizont des gewohnten Bewusstseins hinausgeht. Mit Hilfe der Göthertschen Methode kann der natürliche Umgang mit diesen Ebenen wieder erlernt werden.

Die Artikel in diesem Heft nähern sich dem Thema von verschiedenen Seiten: Wie Vergangenes einen festhalten kann, beleuchtet der Text über Prägungen. Dass die Folgen der Vergangenheit nicht unabänderlich bestehen bleiben müssen, sondern sich auch nachträglich wandeln bzw. ändern können, zeigt der Artikel „Raus aus der Vergangenheit!“ Auch ein lange unangetastetes Selbstbild kann sich durch Bewegungen und Ordnungsprozesse im Feinstofflichen erneuern, wie der Erfahrungsbericht von Ute Vos zu schildern weiß.

Die von Ronald Göthert entwickelten Techniken, mit denen in den Feinstoffberufen gearbeitet wird, ermöglichen diese Änderungen, die einen neu auf Vergangenes schauen lassen und den Blick in eine selbstbestimmtere Zukunft freigeben (Beitrag der Akademie für die Göthertsche Methode). Davon spricht auch das Interview mit Johanna Kaiser (Feinstoffpraktikerin NDGM).

Sich mit dem Feinstofflichen zu beschäftigen bietet eine Chance mit vielen ungeahnten Möglichkeiten.

Die dritte Ausgabe der Zeitschrift „Feinstoffblick“ lädt Sie ein, den Blick über den gewohnten Horizont hinaus zu richten.

*Reiner Marks*

Reiner Marks  
Redaktion Feinstoffblick

<sup>1)</sup> <http://www.spektrum.de/alias/naklar/fata-morgana/617183>

<sup>2)</sup> <http://www.tagesschau.de/ausland/cern172.html>



# Weg raus aus der Vergangenheit

**Das Miterleben eines Unfalls oder der Tod eines nahen Menschen – vielleicht auch selbst erlittene Gewalt: einschneidende Ereignisse hinterlassen oft schmerzhaft innere Wunden, die nicht vernarben, geschweige denn heilen wollen. So soll z.B. die Anzahl traumatisierter Bundeswehrsoldaten im vergangenen Jahr um 26 Prozent gestiegen sein, berichtet Zeit online am 19. Januar 2012<sup>1)</sup>. – Von wie vielen unverarbeiteten, noch lebendigen traumatischen Erlebnissen mag man umgeben sein, wenn man auch nur in einem Raum mit anderen Menschen zusammen ist?**

## *Wenn die Vergangenheit weiterlebt*

Dass die Erinnerungen an traumatische Erfahrungen, wie z.B. Kriegserlebnisse, ein Leben lang gegenwärtig sein können, berichtet der Kasseler Altersforscher Prof. Dr. Hartmut Radebold aus seiner psychotherapeutischen Arbeit mit Menschen, die als Kinder und Jugendliche den Zweiten Weltkrieg miterlebt haben<sup>2)</sup>. Nach seiner Erfahrung soll bei manchen Menschen allein die Erwähnung einer bestimmten Jahreszahl genügen, um unmittelbar Tränen auslösen zu können. „Solch traumatisierende Erfahrungen sind zeitlos“, erklärt er. „Das heißt, sie bleiben abgekapselt in den Individuen erhalten. Diese Erfahrungen sind also lebendig.“

## *Gespeichert in den Feinstoffkörpern*

Warum sind manche Erinnerungen so präsent, als wären sie gestern geschehen? Andere dagegen weit weg, obwohl die damalige Erfahrung ebenso einschneidend war? Ronald Göthert beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit der Erforschung der feinstofflichen Ursachen dieser und anderer Fragen. Er hat die Hintergründe dazu erforscht und einen neuen Erklärungsansatz dafür gefunden, warum die Vergangenheit in der Gegenwart oft

noch fortlebt. „Die Erfahrungen sind in den Feinstoffkörpern des Menschen real vorhanden“, sagt er. „Diese feinstoffliche Ebene ist von der Wissenschaft noch nicht erfasst, doch ihr Vorhandensein erklärt viele Prozesse, die uns Menschen sonst unverständlich erscheinen.“ Auf dieser Ebene haben die zeitlos abgekapselten Erinnerungen, die Prof. Dr. Hartmut Radebold beschreibt, eine konkrete, substanzielle Realität. „Die Feinstoffkörper können verletzt und auch wieder geheilt werden – ebenso wie der physische Körper“, erklärt Ronald Göthert.

## *Die Quelle der unerklärlichen Gefühle kennen lernen*

Nicht nur traumatische Kriegserfahrungen, auch andere Erlebnisse wie ein Unfall, Gewalt, Missbrauch, Trennung und Tod können eine Verletzung im Feinstoffkörper verursachen, besonders wenn sie mit einem Schock einhergehen. „Durch diese feinstoffliche Verletzung bleiben Bereiche von uns in dem Empfindungszustand der (Schock-) Situation erstarrt“, beschreibt Ronald Göthert den Vorgang. „Sie können durch das Erleben einer ähnlichen Situation wieder aktiviert werden. So ist es zu verstehen, dass die Vergangenheit in der Gegenwart noch lebt.“



Auch wenn die physischen Wunden lange verheilt und Störungen der Psyche therapiert worden sind: Die Verletzungen auf feinstofflicher Ebene bleiben meist unerkannt und unbehandelt. Die Schmerzen des verletzten Feinstoffkörpers nehmen die Menschen in Form von innerer Lähmung, Bedrücktheit, Depressionen oder Ängsten wahr. Gefühle, die sie sich nicht erklären können, weil sie ihre Quelle nicht kennen. „Solange der Feinstoffkörper nicht geheilt ist, werden diese Gefühle weiter lebendig bleiben und immer wieder auftauchen. Man gewöhnt sich lediglich an die veränderte Lebenssituation – und an die Beeinträchtigung, die diese mit sich bringen kann“, meint Ronald Göthert. „Wenn man das Feinstoffliche aber als Realität anerkennt und wahrnimmt, hat man direkte Erklärungen für viele emotionale Störsignale, die man sonst nicht einordnen kann.“

## Verletzungen im Feinstofflichen heilen

Die Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen wiederkehrenden emotionalen Erinnerungen und den Verletzungen im Feinstoffkörper eröffnen neue Möglichkeiten, Menschen in solchen Situa-



Der physische Körper des Menschen ist von feinstofflichen Körpern durchdrungen und umgeben, die in ihrer Qualität unterschiedlich erlebt werden können. Diese Feinstoffkörper haben Lebensbedingungen und unterliegen bestimmten Gesetzmäßigkeiten – so wie es in der physischen Welt auch Gesetzmäßigkeiten, z.B. die Schwerkraft gibt. In ihnen liegt auch begründet, dass man sich z.B. an manchen Tagen zuversichtlich und tatkräftig fühlt und sich oft schon kurze Zeit später müde, aggressiv oder hoffnungslos erleben kann.

Der Feinstoffkörper 1 (in der Darstellung grün gezeichnet) durchdringt und umgibt den physischen Körper (schwarz gezeichnet) bis ca. eine Handbreit von diesem entfernt. Er bleibt, solange das physische Leben besteht, mit dem physischen

tionen zu unterstützen. Dafür ist der spezielle Beruf des Feinstoffberaters entwickelt worden. In den Feinstoffberatungen nach der Göthertschen Methode ist es nicht erforderlich, die Situationen detailliert emotional aufzuarbeiten. Konkrete Veränderungen lassen sich in kurzer Zeit vollziehen, weil die feinstofflichen Körper, an denen die Arbeit stattfindet, eine substanzielle, anfassbare Realität haben.

Wenn die feinstofflichen Folgen einer negativen Erfahrung geordnet sind, können die Menschen anders auf die Situation zurückblicken. Ihre Erinnerungen werden für sie dann keine belastenden Emotionen mehr hervorrufen. Sie können ihr Leben wieder positiv und nach vorne ausgerichtet leben.

A.G., R.M.

<sup>1</sup><http://www.zeit.de/politik/deutschland/2012-01/afghanistan-trauma-soldaten>

<sup>2</sup><http://www.aging-alive.de/contentido-4.6.8/cms/erfahrung.html>

## Die Wirkungen von Unordnung und Verletzung im Feinstofflichen

Körper verbunden und benötigt selber auch feinstoffliche Nahrung und Pflege. (Mehr dazu in dem Buch „Feinstoff Nahrungs Berater“ von Ronald Göthert.)

Der blau gezeichnete Feinstoffkörper 2 durchdringt und umgibt den physischen Körper bis in eine weitere Entfernung und hat wiederum eine andere Schwingung. Die feinstoffliche Substanz, aus welcher der Feinstoffkörper 2 besteht, ist nicht mehr so an Zeit und Raum gebunden, wie wir es aus der physischen Welt kennen. Im Feinstoffkörper 2 können Verletzungen und Unordnung entstehen. Z.B. können sich feinstofflich fremde Bereiche im eigenen Feinstoffkörper festhängen (rot gezeichnet), die entweder hineingezogen, von anderen Menschen hineingesetzt oder im seltenen Fall von alleine eingedrungen sind. Diese werden als belastend erlebt und sind meist auch Ursache von unangenehmen Emotionen. Aus dieser Betrachtung ist

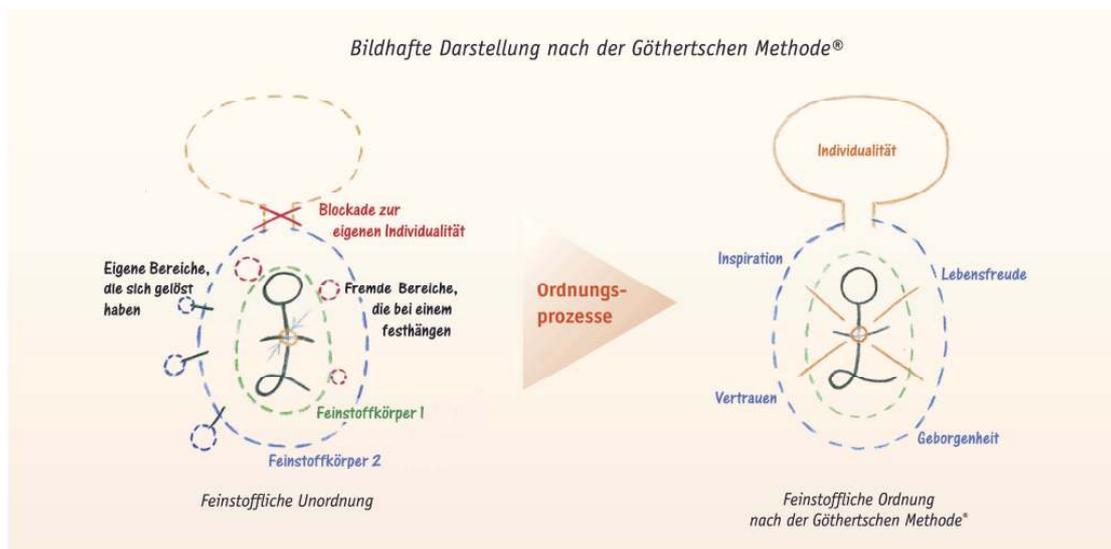
festzustellen, dass die meisten belastenden Emotionen nicht die eigenen sind, sondern aus feinstofflicher Unordnung entstehen.

Des Weiteren können Teilbereiche (abgelöste Bereiche aus dem eigenen Feinstoffkörper) von Feinstoffkörper 2 sich in bestimmten Situationen ablösen (siehe die blau gezeichneten Kreise in der Darstellung). Dieser Vorgang drückt sich durch heftige Emotionen, wie z.B. Angst, Wut, Trauer oder auch Euphorie aus. Diese Teilbereiche können sich dabei an Orten, Gegenständen oder anderen Menschen anhaften und bleiben in dem Bewusstsein wie zu dem Zeitpunkt, als der Ablösevorgang vonstatten ging. Das bedeutet: Sollten sich Teilbereiche z.B. in der Kindheit abgelöst haben, so können diese im Erwachsenenalter noch mit dem Bewusstsein des Kindes einwirken.

Die Erfahrungswissenschaft zeigt, dass Teilbereiche, die sich vom Feinstoffkörper abgelöst haben, wie durch ein Band mit ihm verbunden bleiben, was als schmerzvolle Erinnerung oder als Sehnsucht nach etwas Vergangenen wahrgenommen werden kann. So ist zu erklären, dass gewisse Menschen, Orte und Situationen einem nicht aus dem Sinn gehen und zwingend präsent sind.

Alltägliche Lebenssituationen bringen die Möglichkeit, abgetrennte oder fremde Teilbereiche erkennen zu können. Im Physikalischen können mit einer gewissen Tonfrequenz Gläser oder Lampen zu vibrieren beginnen und mitschwingen. Das, was uns innerlich unverhältnismäßig stark in Lebenssituationen bewegt, ist sehr oft im Feinstofflichen ein Mitschwingen von ungeordneten Bereichen. Das wird in der Göthertschen Methode mit dem Begriff der Resonanz bezeichnet. Dabei kann man

das Gefühl haben, in der Situation des Mitschwingens keine innere Distanz halten zu können, und erlebt plötzlich Angstattacken, Wutausbrüche oder Tränen, ohne zu wissen warum. Letztendlich besteht über die Resonanzen (mag es oft noch so unangenehm sein) die Möglichkeit ungeordnete Teilbereiche zu erkennen.



Wenn über feinstoffliche Ordnungsprozesse die abgelösten Teilbereiche zurückkehren, sind die belastenden Emotionen nicht mehr so zu erleben, man fühlt sich voller Zuversicht und innerer Ruhe und mehr eins mit sich selbst (siehe die rechte Zeichnung auf der Darstellung). Dieses Gefühl tritt ein, wenn aus der vorangegangenen Ordnung die Individualität (das eigene Wesen, das die eigentliche Persönlichkeit ausmacht) zum Ausdruck kommen kann. Um diesen Zustand immer mehr als Normalität erleben zu können, macht es Sinn, sich mit den feinstofflichen Gegebenheiten zu beschäftigen.

Ronald Göthert

Die Erfahrungswissenschaft von Ronald Göthert widmet sich seit 20 Jahren der Erforschung der feinstofflichen Ebenen und deren Gegebenheiten, Zusammenhänge und Wirksamkeiten auf den Menschen. Aus diesen Erkenntnissen ist die Göthertsche Methode entstanden.



Die Grundlagen der Arbeit von Ronald Göthert werden demnächst in dem Buch „Lehre des Feinstofflichen nach der Göthertschen Methode“ veröffentlicht. Bereits erschienen ist das Buch "Feinstoff Nahrungs Berater". Es behandelt speziell den Aspekt der Nahrung aus feinstofflicher Sicht.

# Ein neuer Blick auf die Vergangenheit

Ute Vos berichtet von ihren Erfahrungen in der Einzelberatung – und wie sich das Selbstbild auch nach langer Zeit nachträglich ändern kann.

„Bring doch mal ein Foto aus der Zeit mit, wenn du eins hast“, schlug Andrea Jaster (Feinstoffberaterin in Göttingen) vor, nachdem ich mich voller Wohlgefühl von ihrer Liege erhoben hatte. Wenn sie mit ihrer Hand einen Ordnungsprozess in meinen Feinstoffkörpern unterstützt – von deren Existenz ich bisher nichts wusste –, spüre ich, dass in diesen Schichten um mich herum und durch mich durch Energie fließt. Erst kaum wahrnehmbar nur als ein Rinnsal, dann wird's ein Bach, und am Ende strömt ein Energiefluss durch den ganzen Körper und belebt mich. Mein Atem ist dann leicht und weit, ich bin zu neuem Tun bereit. So ist es jedes Mal, ich verstehe es nicht.

Bevor Andrea ihre „Handarbeit“ begonnen hatte, saß ich im Sessel ihr gegenüber und erzählte, wie ich mich als Kind schlecht zurechtgefunden hatte in der Patchwork-Familie, die es auch schon in den 50er Jahren häufig gab, nachdem der Krieg so viele Familien zerstört hatte. Nun fragte sie nach einem Foto aus dieser Zeit.

Ich hatte eines, aufgenommen am Tag der Konfirmation meiner Schwester. Da sitze ich als Neunjährige inmitten all derer, die in meiner Vergangenheit eine Rolle gespielt haben. Das Foto nehme ich mit zu Andrea.

„Aha“, sagt sie und schaut auf das Bild. Und dann: „Ich finde, du siehst recht lebendig darauf aus, und das in einer Atmosphäre, die bedrückend wirkt. Verhärtet sehen die anderen aus.“

**„Ich habe die Zeit genau vor Augen, und mein Bild von mir ist das, was sie damals über mich sagten...“**

Wie, ich sehe ganz lebendig aus? Das stimmt nicht, ich war zu der Zeit dumpf und unlebendig, ich habe doch noch die genervten Stimmen im Ohr: Spiel doch mal was, steh nicht nur rum, bewege dich mal. Es kann gar nicht sein, was Andrea da sagt, ich strahlte Lebendigkeit aus. Das stimmt nicht, da brauche ich gar nicht aufs Foto zu gucken. Ich habe die Zeit damals genau vor Augen und mein Bild von mir ist das, was sie damals über mich sagten: langweilige unkonzentrierte Neunjährige, die nicht

weiß, was sie tun kann. Das habe ich gut abgespeichert, an dieser Datei ist auch nichts verändert durch die Jahre hindurch. Will ich wissen, wer ich bin, dann brauche ich nur diese Datei zu öffnen. Sie wurde nicht überschrieben durch die Erfahrungen eines langen Berufslebens. Offenbar gilt „Diese Datei kann nicht gelöscht werden, weil sie nötig ist fürs Betriebssystem.“

**„...ich war vielleicht gar nicht so dumpf und unlebendig, wie ich mich vor Augen habe.“**

Andrea hält mir das kleine Foto vor. „Schau mal hin, und was siehst du jetzt?“

Stimmt, auf dem Bild sehe ich eigentlich ganz munter aus. Als einzige sitze ich nicht nur bewegungslos da, sondern beuge mich vor und beschäftige mich mit etwas auf dem Boden. Richtig, ich habe damals den Besuchs-Rauhhaardackel gestreichelt, der nicht auf dem Foto zu sehen ist. Den mochte ich.

Die Zeit bei Andrea ist für diesmal um – ich gehe vergnügt nach Hause und denke: Ich war vielleicht gar nicht so dumpf und unlebendig, wie ich mich vor Augen habe. Ich sehe mir das Foto nochmal an. Jetzt mag ich mich auf dem Foto.

Aber nun sehe ich auch die anderen. Sie sehen müde und deprimiert aus – an diesem Festtag? Sie sehen gezeichnet aus – und ich mache mir klar, was sie hinter sich hatten, wovon aber nicht gesprochen wurde: 12 Jahre Diktatur, Verlust von drei Männern und einer Frau, die nun fehlen an diesem Tag. Ich sehe meine Geschwister, meinen großen Bruder, der zur Zeit meiner Geburt fern von der Familie im Kinderlandverschickungs-Lager die Kriegsjahre erlebte, später dann auch noch nach dem Tod des Vaters die Flucht zurück nach Berlin als 14-Jähriger mit der Verantwortung für Mutter und zwei Schwestern. Und dann stirbt auch noch die Mutter. Meine Geschwister waren beide schon groß genug, um zu ahnen, was das hieß. Ich nicht. Ich erlebe das Ganze nur, kann aber nichts dazu sagen. Wie müssen sie sich alle an dem Festtag gefühlt haben? – Ich sehe jetzt anders auf das kleine Foto.

Woher rührt dieses andere Sehen?

Nur daher, dass Andrea etwas anderes sieht, als ich gemeint habe, dass sie sehen würde? Sicher war das der Auslöser. Aber gewirkt hat wohl eher die Zeit auf der Liege. Dort ist etwas in Gang gekommen, dort ist etwas gelöst worden und hat aus mir hinausziehen können. Ich habe festgehangen an alten Zuschreibungen, an vielem, was mir den Blick auf mich selbst und auf andere verstellt hat. Ich hatte es als Wahrheit in mich aufgenommen, was die anderen über mich damals sagten. Ich hatte mich mit den Aussagen über mich identifiziert und konnte mich nun gar nicht als jemand andere sehen.

### „Es ist, als ob nun Licht durchs Fenster fallen kann, das bisher verhängt war.“

„In den Feinstoffkörpern bleibt Hinderliches aus anderen Zeiten haften, das die Entfaltung des Eigenen einschränkt.“ –?–

So hatte ich es mitgeschrieben im Basiskurs. Solche für mich bis dahin theoretischen Sätze bekommen nun Bedeutung. Ich kann *e r l e b e n*, was damit gemeint ist.

Verstehen kann ich es immer noch nicht recht, doch hat es im Alltag seine Wirkung, dass nämlich Altes, das mir den Blick verstellte, verschwindet und den Blick freigibt. Es ist, als ob nun Licht durchs Fenster fallen kann, das bisher verhängt war. Das Wegziehen des Vorhangs ist offenbar kein einmaliger Vorgang, es ist eher ein Prozess. Sei es, dass mehrere Lagen von Schleiern Stück für Stück sich lösen oder dass meine Augen sich sozusagen erst ans Licht gewöhnen müssen. Es ist auch kein schmerzfreier Prozess, obwohl ich die Zeiten auf der Liege bei Andrea nur als wohltuend erlebe. Aber manches vom Alten scheint tief eingewachsen zu sein, bis in die Knochen sozusagen, und löst sich nur langsam.

Aber es ist ja nicht einmal ein Jahr her, dass ich diese Welt des „Feinstofflichen“ kennen lernte. Mich interessierte es, was in der „Feinstoffpraxis Göttin-

gen“ geschieht. Und deswegen habe ich gut zugehört im Basiskurs „Lehre des Feinstofflichen“. Seitdem gilt für mich: was ich spüre und entdecke, aber nicht zuordnen kann, und was ich deswegen bisher übergangen habe, nehme ich ernst und versuche es als An-Sprache des Feinstofflichen an mich zu hören. Wie ich darauf angemessen reagiere, muss ich erst noch erlernen.

Es ist mir nie leicht gefallen, eine neue Sprache zu lernen. Deswegen weiß ich: man lernt sie besser nicht allein, sondern sucht die Unterstützung derer, die sie schon sprechen und einen teilnehmen lassen an der Schönheit und Kunst dieser Sprache. Deswegen wird mein Weg noch häufig in die Feinstoffpraxis führen.

Ute Vos

*1943 in Pommern geboren, als Jugendliche aufgewachsen in einem Schülerwohnheim. Theologie studiert in Erlangen, Tübingen, New York, Holland.*

*Gearbeitet als Sozialreferentin, als Leiterin eines Ev. Internates, als Köchin und Empfangsdame in einer Communauté in Südfrankreich, als Pfarrerin in einem Jugendgefängnis, in mehreren Kirchengemeinden und in kirchenleitenden Ämtern und zuletzt in einer neurologischen Reha. Als Rentnerin jetzt in Göttingen lebend.*



# PRÄGUNGEN

## – die Stützräder im Leben

Jakob hat zum Geburtstag das erste Fahrrad bekommen; und damit er das Fahren leichter lernt, sind Stützräder angebracht worden. So kann er nicht kippen und fährt bald munter drauflos. Aber schon nach kurzer Zeit möchte er die Stützräder abmachen – weil er sieht, dass die größeren Jungs ohne Stützräder fahren. Sie fahren schneller, legen sich in die Kurven, können Slalom fahren und bewegen sich flink und geschickt. So möchte auch er Radfahren können!

Dass Jakob die Stützräder ablegen möchte, ist normal für uns – es wäre eher erstaunlich, ihn noch als Jugendlichen mit Stützrädern fahren zu sehen. Aber wie sieht es in anderen Bereichen des Lebens aus, z.B. in der Persönlichkeitsentwicklung?

Die Vorstellungen anderer Menschen, wie man sei oder wie sie einen zu kennen glauben, sind so etwas wie Stützräder im Leben. Eine Zeit lang mag es hilfreich sein, solche Stützen zu haben, aber oft lassen sich diese Stützen später nicht mehr ablegen, sondern werden eher verfestigt. So entstehen Prägungen durch andere Menschen, wie man sein und wie man sich verhalten soll – oder was sie meinen, dass es für einen im Leben gut wäre. Sie prägen sich ein in die Feinstoffkörper, die uns als unsichtbare Hüllen umgeben. Dabei spielen nicht nur Handlungen und Worte eine Rolle, auch Gedanken und Gefühle können in den Feinstoffkörpern Spuren hinterlassen, die unser Denken und Handeln beeinflussen. Diese Prägungen können immer mehr den Charakter von Einschränkungen und Fesseln bekommen. Häufig wird schon in der Kindheit vieles veranlagt und eingepägt, was das spätere Leben mitbestimmt.

Ein Beispiel:

### DER EWIGE KLASSENCLOWN

Max ist ein munteres, lebhaftes Kind. In der Schule ist er durch seinen Hang zum Blödeln schnell zum Klassenclown geworden. Die Mitschüler finden das lustig und animieren ihn dazu.

Was geschieht in dieser Situation feinstofflich?

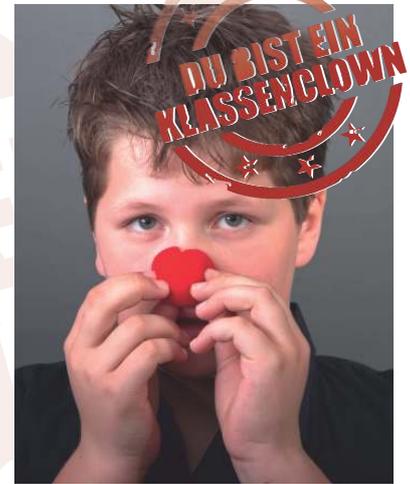
Max ist in eine Rolle

geschlüpft und wird durch die Mitschüler in dieser Rolle festgehalten. Dadurch hat sich um den Feinstoffkörper eine Schicht gelegt, die „Klassenclown“ zum Inhalt hat. Dies ist wie eine unsichtbare Form, die ihn festhält, innerhalb der er sich seither bewegt. Die Prägung „Max ist unser Klassenclown“ ist entstanden. Die Frage, ob dies zu ihm passt, ob er wirklich so sein möchte, stellt sich bald nicht mehr. Es kann gut sein, dass ihm als Jugendlicher und auch noch als Erwachsener die Neigung zum Blödeln bleibt, auch in einer neuen Umgebung schlüpft er schnell wieder in diese Rolle, es scheint, als gehöre dies zu ihm. Hat er sich an die feinstoffliche Schicht gewöhnt und meint, sie sei Teil seines Wesens, seiner Persönlichkeit, wird er kaum wieder aus dieser Prägung herauskommen. Er merkt nicht, dass er sich wie mit Stützrädern durchs Leben bewegt, und ahnt nicht, wie es sich anfühlen würde, sich frei zu bewegen.

Was bedeutet es für die Mitschüler, dass sie Max zum Klassenclown gemacht haben? Sie haben jemanden gefunden, dem sie feinstofflich diese Schicht „Klassenclown“ umlegen konnten. Es war bequem für sie, zu wissen, wie sich Max verhalten wird. Werden sie zukünftig immer wieder versuchen – ob im Studium, im Job oder in der Familie – jemanden zu finden, der diese Rolle übernimmt?

### VON EINER UNSICHTBAREN FORM FESTGEHALTEN

Eine Prägung bedeutet, sich ein Bild von einem Menschen zu machen und dieses Bild in Gedanken dem anderen überzuhängen. Das Gefühl ihn zu kennen und zu wissen, wie er ist, ihn innerlich „einordnen“ zu können, kann beruhigend sein. Es ist das Gefühl, sich auf etwas verlassen oder auf etwas stützen zu können. Dies kann sich ausdrücken in dem Wunsch: „Bleib, wie du bist!“ Auch wenn diese Vorstellung unausgesprochen bleibt, hat sie eine Wirksamkeit.



Woran kann man bei sich selbst erkennen, in welchen Bereichen man geprägt wurde? Z.B. daran, dass es in einer Situation ganz klar ist, wie man zu handeln oder zu reagieren hat. Und häufig ist die Prägung mit einer Wertung verbunden: Es entsteht das Gefühl, dass es unpassend oder unschicklich, vielleicht auch unmoralisch wäre, anders zu handeln. „Was auf dem Teller ist, wird gegessen.“ Oder es gibt eine Stimme, die sich immer wieder meldet, wenn man ausruhen möchte: „Hast du denn nichts

Prägungen können Unbeweglichkeit und Perspektivlosigkeit mit sich bringen. Sie erschweren es, aus Denk- und Verhaltensmustern herauszukommen. In der Kursreihe „Lehre des Feinstofflichen“ werden die feinstofflichen Wirkungen von Prägungen studiert und Übungen gezeigt, wie sich Prägungen gegenüber anderen Menschen ordnen und auflösen können.

Feinstoffpraxen, in denen die Kursreihen angeboten werden:

<http://www.feinstoffliches-erleben.de/karte.html>

Wichtiges zu tun? Nur so faulenzten, das gehört sich nicht!“ Und man wird die Stimme nicht los, auch wenn man das Gefühl hat, dass sie nicht aus einem selbst kommt.

Und woran kann man erkennen, ob man einen anderen Menschen prägt? Das ist zu bemerken, wenn man sich vorstellt oder erlebt, dass eine bekannte Person sich verändert: Sie kleidet sich anders, ihr Gang verändert sich, ihre Sprache, ihre Mimik. Beim nächsten Besuch kommt sie mit einem neuen Partner und erzählt, dass sie bald umziehen wird. Und schließlich gibt sie sogar ihren gut bezahlten Job auf... Wenn dies ein Unbehagen auslöst, kann es ein Hinweis auf eine Prägung sein: Die Stützen, die häufig über Jahre aufgebaut wurden, werden erschüttert und beginnen zu wanken.

## Preisfrage:

»Demnächst erscheint im GME Verlag das Buch „Lehre des Feinstofflichen nach der Göbberschen Methode“ von Ronald Göbber.

Wie heißt das bereits erschienene Buch von Ronald Göbber? Lösen Sie das Preisrätsel und gewinnen Sie eine von drei finewell Vital®-Anwendungen, die verlost werden.

Senden Sie Ihre Antwort bis zum 10.10.2012 an [redaktion@feinstoffblick.de](mailto:redaktion@feinstoffblick.de) oder per Post an: GME Verlag, An der Fahrt 4, D-55124 Mainz.

Unter den richtigen Antworten entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.«

## EINBAHNSTRASSE - ODER NEUER FREIRAUM

Im Laufe des Lebens können immer mehr Prägungen entstehen. Dann wird der Spielraum, in dem wir uns bewegen können, immer kleiner – es sieht so aus, als könnten wir nur noch den einmal eingeschlagenen Weg weitergehen. Es ist, als ob wir längst Fahrradfahren können, aber immer noch Stützräder montiert haben, die uns am freien Fahren hindern. Viele Menschen ahnen, dass dies ihnen nicht entspricht, und haben den Wunsch etwas in ihrem Leben zu verändern. Manche möchten sogar noch einmal neu beginnen, ein „unbeschriebenes Blatt“ sein, an einen Ort gehen, wo niemand sie kennt. Vielleicht ist es der Wunsch, Prägungen hinter sich zu lassen.

Wie fühlt es sich an, wenn wir einem Menschen begegnen ohne ihn zu prägen? Es bedeutet ihm neu zu begegnen, beinahe so, als würde man ihn noch nicht kennen und wäre interessiert ihn näher kennen zu lernen. Dies erfordert eine innere Aktivität und Flexibilität, da man sich nicht mehr auf Bekanntes stützen kann. Man verzichtet darauf, ihm als die Person zu begegnen, die er gestern oder vor einem Monat war.

Eine Prägung aufzulösen bedeutet einen neuen Freiraum zu schaffen – für den anderen Menschen, für die Begegnung, und für einen selbst. Und interessanterweise scheint es eine Wechselwirkung zu geben: Je mehr es gelingt, andere Menschen nicht mehr zu prägen, umso weniger scheint es möglich zu sein, von anderen geprägt zu werden.

Beate Gerber

Berufliche Tätigkeit:

Feinstoffberaterin und Feinstofflehrerin NDGM



# „...arbeiten, wo es mir gefällt!“



*feinstoffblick:*

Anfang des Jahres sind Sie von Wien nach Salzburg gezogen. Wie kam es zu dem Ortswechsel?

*Johanna Kaiser:*

In der Großstadt Wien fühlte ich mich mehr und mehr, als würde ich in einer dicken „Suppe“ untergehen. – Wien ist zweifellos eine tolle Stadt, aber als ich letztes Jahr eine Kollegin in Waldshut bei einer Messe unterstützte, habe ich gemerkt, wie ich in so einer kleinen Stadt mitten im Grünen mehr aufblühen konnte. Auf der Rückfahrt kurz hinter Salzburg kam plötzlich das Gefühl: HIER möchte ich sein. Und mir wurde klar: mit dieser Arbeit kann ich ja hingehen, wo es mir gefällt! Diese Freiheit, nach Salzburg ziehen zu dürfen, war eine unglaubliche Freude. Den Schritt habe ich gewagt, alles andere hat sich schnell entwickelt.

*feinstoffblick:*

Wie war dort die Entwicklung mit einer eigenen Praxis und mit der Ausübung von finewell Vital?

*Johanna Kaiser:*

Ich bin sehr schnell auf eine Physiotherapiepraxis gestoßen, wo die Chefin erst mal eine finewell Vital-Anwendung gebucht hat. Dort arbeite ich nun, mit Blick auf den Untersberg. Eigentlich habe ich permanent das Gefühl, seit ich hier wohne, im Urlaub zu sein. Ich glaube, das spüren auch die Menschen, die zu der Arbeit kommen – schließlich helfe ich ihnen durch finewell Vital, sich in der eigenen Haut wieder wohl zu fühlen.

*feinstoffblick:*

Mit welchen Anliegen kommen Menschen zu Ihnen?

*Johanna Kaiser:*

Viele haben das Bedürfnis, mehr innere Stabilität haben zu wollen in schwierigen Situationen. Was mir auch oft begegnet, ist das Thema Erschöpfung. Sei es durch Krisensituationen im Leben oder einfach nur am Schuljahresende als Lehrerin. Also

wenn Menschen das Gefühl haben: „Irgendwie ist gerade viel los und ich komm nicht mehr mit meiner Kraft hinterher.“

*feinstoffblick:*

Was beschreiben die Menschen nach einer finewell Vital Anwendung?

*Johanna Kaiser:*

Eine Person beschrieb es so: „Ich fühle mich wie eine halbvertrocknete Blume, die endlich wieder gegossen wird.“ Oder eine Frau, die fünfmal da war und nach dem dritten Mal meinte: „Zum ersten Mal seit 13 Jahren spür ich wieder so etwas wie Lebensfreude.“ – Viele haben sich daran gewöhnt, dass sie nur mit einem Bruchteil an Energie leben. Sie sind dann überrascht, was für Kräfte durch eine finewell Vital -Anwendung frei werden können. Ebenso berichten sie, dass Probleme und Sorgen nicht mehr so nah im eigenen Raum sind, sondern aus der Distanz gelassener betrachtet werden können.

*feinstoffblick:*

Wie kamen Sie auf den Beruf des Feinstoffpraktikers?

*Johanna Kaiser:*

Zu der Zeit, wo ich selber hauptberuflich Geige gespielt habe, gab es eine ziemliche Krise. Da wurde mir die Arbeit von Ronald Göthert empfohlen. Erst habe ich gar nicht verstanden, was er da gemacht hat. Aber ich erlebte einen weiten stabilen Raum um mich, und in der Mitte eine Freude und Dankbarkeit. Das Geigenklang dann noch schöner, als ich es mir vorher gewünscht hatte. Der Wunsch entstand dann – das möchte ich lernen! Wie komme ich denn dahin?

*feinstoffblick:*

Würden Sie sagen, Sie haben als Feinstoffpraktikerin Ihren Traumberuf gefunden?

*Johanna Kaiser:*

Ja, auf jeden Fall! Das Schöne daran ist, dass man den Menschen sehr effektiv helfen kann. Und wenn ein Mensch da in sich so aufblüht, das ist einfach ein sehr berührender Moment.

*feinstoffblick:*

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Sie. – Und viel Erfolg in Salzburg für Ihre Praxis!

Das Interview führte Dagmar Rentmeister



Johanna Kaiser auf dem Untersberg

## Unterstützung bei unverarbeiteten Lebenssituationen

Der Feinstoffberater hat sich darauf spezialisiert, individuelle Ordnungs- und Entwicklungsprozesse bei persönlichen Anliegen zu unterstützen. Persönliche Anliegen für eine Beratung können z.B. Trennungssituationen (auch Wechsel / Verlust des Arbeitsplatzes) oder andere unverarbeitete Ereignisse sein. Auch bei wiederkehrenden belastenden Lebenssituationen, so wie bei Perspektivlosigkeit oder mangelnder Entscheidungsfähigkeit, hat sich die Göthertsche Methode bewährt.

### Der Feinstoffberater in der Praxis

In einem Beratungszyklus von 3-4 aufeinander aufbauenden Terminen wendet der Feinstoffberater verschiedene Arbeitstechniken an und unterstützt damit individuelle Ordnungs- und Entwicklungsprozesse. Auf eine kurze Einführung in die Methode folgt der Voraussetzungsprozess: Verdichtungen im Feinstofflichen lockern sich und die Voraussetzung für den Ordnungsprozess entsteht. Im zweiten Termin unterstützt der Feinstoffberater den Ordnungsprozess, durch den sich feinstoffliche Verbindungen und fremde Bereiche lösen können. Im letzten Termin steht der Anpassungsprozess im Mittelpunkt, bei dem sich die feinstofflichen Bereiche an die Veränderung angleichen.

Die Effektivität der Methode ermöglicht eine respektvolle und nachhaltige Unterstützung, ohne dass belastende Lebenssituationen nochmals durchlebt werden müssen. Lebensfreude, innere Ruhe und Zuversicht, eine erweiterte Lebensperspektive können Ausdruck einer vermehrten Ordnung und Entwicklung im Feinstofflichen sein.

### Der Ausbildungsweg zum Feinstoffberater

Wie erlangt der Feinstoffberater die Fähigkeiten und fachlichen Grundlagen für diese Berufsausübung? In einer berufsbegleitenden mehrjährigen Fachausbildung an der Akademie für die Göthertsche Methode kann der Beruf des Feinstoffberaters erlernt werden.

Die Akademie für die Göthertsche Methode ist im Bereich Erwachsenenbildung tätig. Sie bietet berufsbegleitende Ausbildungen zum Feinstoffpraktiker sowie aufbauend zum Feinstoffberater an. Ziel ist es, im Rahmen der Fachausbildungen praktische Kompetenzen und fundiertes Fachwissen im Bereich der Feinstofflehre zu vermitteln: Zum Aufbau einer eigenständigen Praxis oder eines zweiten beruflichen Standbeins in einem der Feinstoffberufe.

Feinstoffberater ist einer der 4 Feinstoffberufe, die aus der Erfahrungswissenschaft von Ronald Göthert entwickelt wurden:

- **Feinstoffpraktiker**
- **Feinstoff Nahrungsberater**
- **Feinstoffberater**
- **Feinstofflehrer**

Die berufsbegleitende Ausbildung zum Feinstoffberater baut auf der 3-jährigen Ausbildung zum Feinstoffpraktiker und der Berufsausübung in diesem Bereich auf. Nach einem Jahr Praxiserfahrung als Feinstoffpraktiker kann die aufbauende Fachausbildung zum Feinstoffberater NDGM folgen. Diese beinhaltet über einen Zeitraum von 6 Monaten aktive Präsenzphasen, Hospitationen und Eigenstudium.

Weitere Informationen zu den Ausbildungen und den Feinstoffberufen unter [www.akademie-goeme.de](http://www.akademie-goeme.de), telefonisch unter der Nummer 06131 – 570 99 10 oder per E-Mail: [ausbildung@akademie-goeme.de](mailto:ausbildung@akademie-goeme.de).

Die Akademie beglückwünscht zum Start in die neue Tätigkeit als Feinstoffpraktiker NDGM:

- **Ingrid Bürger**, Aachen und Geilenkirchen
- **Petra Kühlmann**, Münster
- **Evelin Schier**, Hof und Plauen
- **Katja Siegmayer**, Hannover und Hildesheim
- **Pablo Averbuj**, Stuttgart



GÖTHERTSCHER  
METHODE® Akademie

### Die Preisfrage in der zweiten Ausgabe war:

„NDGM“ ist die Qualitätsmarke einer Person, die in einem Feinstoffberuf tätig ist. Wofür stehen die Buchstaben NDGM?

Die richtige Antwort ist „Nach der Göthertschen Methode“. Unter den zahlreichen Einsendungen konnte als Gewinn eine finewell Vital-Anwendung an eine Person im Raum Viersen (NRW) ausgelost werden.

## Die Leserfrage:

Haben Sie Fragen zu den dargestellten Inhalten? Wollen Sie mehr zu einem Thema erfahren? Kontaktieren Sie uns per Mail [redaktion@feinstoffblick.de](mailto:redaktion@feinstoffblick.de).  
Einzelne Fragen, deren Antworten allgemein interessant sein dürften, werden wir an dieser Stelle auch veröffentlichen.



## Impressum:

„Feinstoffblick“ ist eine Zeitschrift der  
Göthertschen Methode®

GME Verlag  
Ronald Göthert  
An der Fahrt 4  
D-55124 Mainz  
Tel.: +49(0)6131-570 99 55  
[redaktion@feinstoffblick.de](mailto:redaktion@feinstoffblick.de)  
[www.feinstoffblick.de](http://www.feinstoffblick.de)

Herausgeber: Ronald Göthert  
Verlagsleitung, Konzeption: Angela Göthert  
Verantwortlicher Redakteur: Reiner Marks  
Redaktion, Interview: Dagmar Rentmeister  
Satz und Layout: Matthias Autenrieth  
Technik und Internet: Gabriel Marks

Druckerei: Flyeralarm, Würzburg

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich  
Auflage: 30.000  
Kostenfrei erhältlich  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 10.10.2012  
Erscheinungstermin 4. Ausgabe 2012:  
Mitte November

Die Texte sind urheberrechtlich geschützt, Abdruck,  
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung.  
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit schließt in den  
Texten die männliche Form die weibliche Form mit ein.

Die Göthertsche Methode® ist weltanschaulich  
unabhängig und neutral. Sie kann von jedem im  
täglichen Leben angewandt werden. Eine  
Mitgliedschaft in einer speziellen Vereinigung oder  
Gruppierung ist weder erforderlich noch möglich.

Bildnachweis: Fotolia.com

- Titelseite: © S.Kobold - Seite 3: © Giandox
- Seite 6: © Hank Frenz
- Seite 7: © virtua73, Portrait: Sophie Jaster
- Seite 8: © Jeanette Dietl, © laurent hamels
- Rückseite: © Pixelot. Weitere Fotos: Privat

**GME**  Verlag

## Messen und Vorträge:

**Die Göthertsche Methode® ist öffentlich präsent. Sehen Sie hier einige Beispiele. Sie sind herzlich eingeladen, die Vorträge und Messen zu besuchen:**

**Göttingen 07.09.2012**, 11:00 – 17:00 Uhr  
27. Göttinger Gesundheitsmarkt  
Am Wochenmarkt, 37073 Göttingen

**Siegen 07. – 08.09.2012**, jeweils 10:00 – 18:00 Uhr  
JOBS-SI, Messe für Beruf, Aus- und Weiterbildung & Existenzgründung  
Siegerlandhalle, Koblenzer Str. 151, 57072 Siegen

**Köln 12.09.2012**, 17:00 Uhr  
Vortrag „Hilfe, wer zieht mir Energie ab?“  
Paracelsus-Heilpraktikerschule, Barbarossaplatz 4, 50674 Köln

**Aachen 12.09.2012**, 18:00 Uhr  
Vortrag „Warum passiert mir das immer wieder?“  
Paracelsus-Heilpraktikerschule, Ursulinerstr. 20, 52062 Aachen

**Traiskirchen 28. – 30.09.2012**, Fr. 14:00 – 20:00, Sa. 10:00 – 20:00,  
So. 10:00 – 18:00 Uhr  
Ganzheitliche Männermesse „Das Wecken der Lebensgeister“  
Schloss Tribuswinkel, Schlossallee 5, A-2512 Traiskirchen

**Friedberg 29. – 30.09.2012**, Sa. 9:15 – 18:00 Uhr, So. 9:30 – 18:00 Uhr  
6. Wetterauer Naturheiltage  
Stadthalle, Am Seebach 2, 61169 Friedberg

**Waldshut-Tiengen 05.10.2012**, 19:30 Uhr  
Vortrag „Hilfe, wer zieht mir Energie ab?“  
AOK Gesundheitszentrum, Am Rheinfels 2, 79761 Waldshut-Tiengen

**Linnich 10.10.2012**, 19:30 Uhr  
Vortrag „Ausgelaugt, erschöpft, gestresst“  
Gesundheitszentrum des St. Joseph Krankenhauses  
Ruhrdorferstr. 49, 52441 Linnich

**Hannover 11.10.2012**, 20:00 Uhr  
Vortrag „Erschöpfung & Co., Ursachen und Auswege“  
Leine VHS, Würzburger Str. 8, 30880 Hannover-Laatzen

**Frankfurt 12.10.2012**, 19:30 – 21:00 Uhr  
Vortrag „Hilfe – wer zieht mir Energie ab?“  
Zentrum für Körperbewusstsein & Meditation  
Flinschstr. 35, 60388 Frankfurt-Riederwald

**Potsdam 19.10.2012**, 18:00 Uhr  
Vortrag „Was essen wir eigentlich? Die feinstofflichen  
Aspekte der Nahrung“  
VHS Potsdam, Dortustr. 37, 14467 Potsdam

**Greiz 06.11.2012**, 19:00 Uhr  
Vortrag „Die Göthertsche Methode“  
Naturheilverein Vogtland e.V., Bahnhofstr. 3, 07973 Greiz

**Rüsselsheim 08.11.2012**, 19:00 Uhr  
Vortrag „Hilfe – wer oder was raubt mir die Energie?“  
Volkshochschule Rüsselsheim, Darmstädter Str. 101, 65428 Rüsselsheim

**Neuensalz 11.11.2012**, 10:00 – 17:00 Uhr  
Messe für alternative Wege zur Gesundheit von Körper, Geist und Seele  
Kapelle Neuensalz, Altensalzerstr. 2, 08541 Neuensalz

Weitere Infos zu den Feinstoffpraxen finden sie auf:  
[www.feinstoffliches-erleben.de](http://www.feinstoffliches-erleben.de)